

Katharina Bauer

# Einander zu erkennen geben

Das Selbst zwischen  
Erkenntnis und Gabe

ALBER PHÄNOMENOLOGIE 

ALBER PHÄNOMENOLOGIE 

## Über dieses Buch:

In der gegenwärtigen philosophischen Debatte wird die Gabe vielfach als Gegenstand des Tauschs und Grundelement ökonomischer Prozesse untersucht, aber auch als Geschenk, Kulturgabe oder Opfergabe, in denen die Regeln der Wechselseitigkeit und der ökonomische Kreislauf überschritten werden. Im Ausgang von Paul Ricœur, Jacques Derrida und Jean-Luc Marion wird gefragt, ob sich im Nachdenken über das, was wir als Gabe verstehen, ein spezifischer Zugang dazu finden lässt, wie wir uns selbst in unserer Bezogenheit auf andere, auf etwas, auf uns selbst und auf diese Beziehungen verstehen – und einander zu erkennen geben.

## Die Autorin:

Katharina Bauer, Dr. phil., geboren 1982 in Dortmund, Studium der Philosophie und Allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft und Promotion an der Ruhr-Universität Bochum. Zur Zeit tätig am Lehrstuhl für Politische Philosophie und Rechtsphilosophie der Ruhr-Universität sowie als Lehrbeauftragte an der TU Dortmund.

Katharina Bauer  
Einander zu erkennen geben

PHÄNOMENOLOGIE  
Texte und Kontexte

Herausgegeben von  
Jean-Luc Marion, Marco M. Olivetti (†) und  
Walter Schweidler

KONTEXTE  
Band 23

Katharina Bauer

# Einander zu erkennen geben

Das Selbst zwischen  
Erkenntnis und Gabe

Verlag Karl Alber Freiburg / München

Gedruckt mit Hilfe der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein und der Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung, Hamburg.

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER  
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2012  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Satz: SatzWeise, Föhren  
Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)  
Printed on acid-free paper  
Printed in Germany

ISBN 978-3-495-48486-9

# Inhalt

Danksagung . . . . .	15
<b>A. Was zu erkennen gegeben werden soll . . . . .</b>	<b>17</b>
1 Was zu erkennen gegeben werden soll . . . . .	17
2 Ins Gespräch gebracht – Paul Ricœur, Jacques Derrida, Jean-Luc Marion . . . . .	21
<b>I. Erkenntnis . . . . .</b>	<b>25</b>
1 Philosophie und Erkenntnis . . . . .	25
2 Der Versuch, das Erkennen zu erkennen, und die Wendung zum Erkennenden . . . . .	27
3 Erkenntnis und Gegebenheit . . . . .	30
<b>II. Selbst . . . . .</b>	<b>36</b>
1 Das Phänomen Selbst? . . . . .	36
2 Quaestio mihi factus sum – Selbstbefragung, Selbstinfragestellung . . . . .	38
3 Den Begriff ›Selbst‹ als Alternative verstehen . . . . .	41
<b>III. Gabe . . . . .</b>	<b>43</b>
1 Eine ›Philosophie der Gabe‹? . . . . .	43
2 Die Gabe gibt sich zu Erkennen – die Entdeckung und Entwicklung des Begriffs der Gabe und seiner philosophischen Relevanz . . . . .	45
2.1 Die ›Entdeckung‹ der Gabe und ihrer Relevanz bei Marcel Mauss . . . . .	45
2.2 Die Gabe nach Mauss . . . . .	53
3 Die Relationalität der Gabe zwischen Selbst und Einander .	60

## Inhalt

IV. Einander zu erkennen geben . . . . .	66
B. Paul Ricœur – Unterwegs: im Zu-erkennen-Gegebenen, auf der Suche nach dem Selbst und auf den Wegen der Anerkennung in die ›Lichtung der Gabe . . . . .	77
I. Erkenntnis als Weg und Umweg . . . . .	77
1 Paul Ricœur gibt zu erkennen . . . . .	77
1.1 Der Blick durch den Text auf die Welt . . . . .	78
1.2 Texte entgegennehmen und weitergeben – der hermeneutische Bogen . . . . .	83
2 Die Wege der »reconnaissance« beschreiten – vom Erkennen als Identifizieren zum (An)Erkennen des Selbst . . . . .	89
2.1 Der Begriff der »reconnaissance« – Stolpern und Aufbruch, Bruch und Ganzheit . . . . .	89
2.2 Zwischen connaissance und reconnaissance, zwischen Identifizieren und Identität . . . . .	95
2.3 Grenzerfahrungen des Wiedererkennens und Überkreuzungen zwischen Aktivität und Passivität . . . . .	101
II. Sich erkennen und zu erkennen geben – die Wege und Umwege des Selbst und die Öffnung auf den Anderen . . . . .	107
1 Sich erkennen – vom Cogito zum Selbst . . . . .	107
1.1 Das Cogito und sein Zerbrechen . . . . .	107
1.2 Die Hermeneutik des Selbst und die Notwendigkeit des Umwegs . . . . .	113
2 Sich (einander) erzählen, sich anders erzählen – das Konzept der narrativen Identität . . . . .	118
2.1 Odysseus gibt sich zu erkennen – Wiedererkennen als Wiederherstellung von Herrschaft . . . . .	119
2.2 Vom Idem zum Ipse in der narrativen Einheit eines Lebens . . . . .	122
3 Sich als Handelnder zu erkennen geben . . . . .	126
3.1 Ödipus und die aristotelische Entscheidung . . . . .	126
3.2 L'homme capable – Sagenkönnen, Tunkönnen, Erzählenkönnen . . . . .	129
3.3 Von der Zurechenbarkeit zur Verantwortung gegenüber dem Anderen . . . . .	133

4	Das Selbst als ein Anderer – zwischen Aktivität und Passivität . . . . .	136
III.	<b>Auf den Wegen der Anerkennung, unterwegs zur Gabe . . . . .</b>	144
1	Vom Kampf um Anerkennung über den Tausch zum Begriff der Gabe . . . . .	144
1.1	Der Kampf um Anerkennung und die ›Ertauschung‹ des Selbst . . . . .	144
1.2	Von der ›Ertauschung‹ zur Gabe des Selbst und vom Kampf um Anerkennung zum Ringen um Gerechtigkeit	155
2	Die Friedenszustände und die »Lichtung« der Gabe – Miteinanderleben . . . . .	161
2.1	Sinnangebote und Gabe des Lebens . . . . .	161
2.2	»Zuerst setzt ein anderer auf mich.« – Sich und sein Wort geben . . . . .	164
2.3	Einander vergeben, einander lieben . . . . .	170
3	Einander (zu erkennen) geben . . . . .	177
3.1	Die Paradoxien der Gabe – von der Gegenseitigkeit der Tauschbeziehung zur Wechselseitigkeit . . . . .	177
3.2	Einander in der Gabe erkennen und anerkennen – Gabe und Dankbarkeit . . . . .	183
3.3	»Man tauscht Gaben, aber nicht den Platz.« – Die unaufhebbare Asymmetrie . . . . .	191
IV.	<b>Einander aufgegeben . . . . .</b>	197
	Von Ricoeur zu Derrida . . . . .	203
C.	<b>Jacques Derrida – Aufbrechen: die Strukturen der Erkenntnis, die Identität des Subjekts und den Kreislauf von Gabe und Gegengabe . . . . .</b>	209
I.	<b>Erkenntnisse im Spiel der Differenzen . . . . .</b>	209
1	Mit Derridas Denken beginnen . . . . .	209
1.1	Absprung aus der Metaphysik und Erkenntnistheorie .	209
1.2	Aufbruch in die Offenheit der Frage – Aufgabe der Philosophie? . . . . .	213

## Inhalt

2	»Il n'y a pas de hors-texte« – über die Gegebenheit und ›Entgegennahme‹ schriftlicher Zeichen und Spuren . . . . .	220
2.1	Nicht außerhalb des Textes, aber über ihn hinaus – Derrida als Leser und die Rolle der Schrift . . . . .	220
2.2	Zeichen geben – Zeichen, Schrift und Spur . . . . .	228
3	An den Grenzen der Erkenntnis, zwischen Bejahung und Verneinung des Sinns . . . . .	232
3.1	Zwischen Ökonomie und Nicht-Ökonomie – Supplement und différence . . . . .	232
3.2	Das Spiel zwischen Bejahung und Verneinung – was wird erwartet? . . . . .	237
II.	<b>Wo bleibt das Selbst?</b> . . . . .	244
1	Dekonstruktionen der Selbst-Erkenntnis und Einbruch des Anderen . . . . .	244
1.1	»Die hyperbolische Kühnheit des kartesianischen Cogito« – Hingabe an einen wahnsinnigen Augenblick	246
1.2	Einbruch des Anderen und Verausgabung des Selbst .	252
2	Wer spricht? Wer schreibt? – »Als ob ich von einem Unbekannten geschrieben wäre« . . . . .	257
3	Die Andersheit im Selbst und die anderen Anderen – Übergänge zu einer Ethik der Gabe? . . . . .	261
III.	<b>Falschgeld und andere Gaben</b> . . . . .	268
1	Die Gabe darf sich nicht zu erkennen geben . . . . .	268
1.1	Gibt Derrida die Gabe zu erkennen? . . . . .	268
1.2	Lévinas' Gabe des Werkes und Derridas geschriebene Gabe der Nicht-Erwiderung . . . . .	272
1.3	Es gibt die Gabe – und ihre Unmöglichkeit . . . . .	279
1.3.1	Jener Rest, der ist ohne zu sein, oder das Un-Ding der Gabe . . . . .	279
1.3.2	Im knappen Spielraum zwischen dem Denkbaren und dem Unmöglichen . . . . .	283
1.4	Wisse (zu erkennen) zu geben (was sich nicht zu erkennen gibt) . . . . .	287
2	Die Paradoxien des Zeit-Gebens und der paradoxe Augenblick der Gabe . . . . .	298

2.1	Die Kraft des gegebenen Dinges und das Verlangen nach Zeit . . . . .	298
2.2	Es gibt Zeit (zu geben) – der wahnsinnige Augenblick der Gabe . . . . .	302
3	Die Poetologie der Gabe und die Gaben der Poesie . . . . .	307
3.1	Die Wege der Erzählung kreuzen den Augenblick des Gedichts . . . . .	307
3.2	»Das falsche Geldstück« – Jacques Derrida wechselt eine falsche Münze . . . . .	312
3.3	Kann man ein Ereignis verschenken? – Wer gibt wem? Zu erkennen? . . . . .	315
3.4	Tod und Tabak . . . . .	326
4	Den Tod geben – Gabe und Geheimnis . . . . .	331
4.1	Dem Selbst den Tod (zu erkennen) geben? . . . . .	331
4.2	Das Geheimnis wahren – zu erkennen geben, was nicht zu erkennen gegeben werden kann? . . . . .	337
4.2.1	Abrahams Geheimnis und das unterbrochene Opfer . . . . .	337
4.2.2	Selbst und Geheimnis . . . . .	340
IV.	Einander mehr (als) zu erkennen geben? . . . . .	345
	Von Ricœur zu Derrida zu Marion . . . . .	354
D.	Jean-Luc Marion – Entfaltungen: dessen, was sich (zu erkennen) gibt; für das, was sich nach dem Subjekt ergibt; einer Beziehung der interdonation . . . . .	359
I.	Zu erkennen gegeben – von der ersten zur letzten Philosophie, von der donation der Phänomene und vom Erkennen als Entgegennehmen . . . . .	359
1	Von der ersten zur letzten Philosophie – Vorgaben für den Denkweg Marions . . . . .	359
1.1	Von Descartes zu den Verschränkungen von Erkennen und Erkanntwerden . . . . .	361
1.2	Von einem Anfang der Philosophie zu einer anderen ersten und zur letzten Philosophie . . . . .	371
1.2.1	Descartes' Erwachen – ein Anfang der Philosophie . . . . .	374
1.2.2	Von einer anderen ersten zur letzten Philosophie . . . . .	378

## Inhalt

2	Die Phänomenologie der »donation« . . . . .	383
2.1	Von der Gegebenheit als ›letztem Wort‹ der Phänomenologie zur neuen phänomenologischen Grundformel und dritten Reduktion . . . . .	383
2.2	Die phänomenologische Kontra-Methode . . . . .	392
2.3	Was heißt geben? – Wie gibt sich die donation zu erkennen? . . . . .	398
2.3.1	Von der Gegebenheit zur donation . . . . .	398
2.3.2	Im-pli-kation und Immanenz der donation . . .	404
II.	<b>Was sich selbst gibt – was sich nach dem Subjekt ergibt . . . . .</b>	411
1	Das Selbst der Phänomene . . . . .	411
1.1	Die Umwendung des Selbst . . . . .	411
1.2	Das Phänomen gibt sich – und wird empfangen . . . .	414
2	Nach dem Subjekt . . . . .	422
2.1	Von der Wer-Frage zur Wem-Frage . . . . .	422
2.2	»Cogito me cogitatum, ergo sum.« – Vom Ego zum Moi	426
3	Selbst (ge)geben – welches Selbst folgt dem Subjekt? . . .	435
3.1	Vom Zuschauerraum in den Zeugenstand, vom Subjekt zum attributaire . . . . .	435
3.2	»Se recevoir de ce qui se donne« – sich empfangen, sich der Gebung hingeben . . . . .	440
3.3	Zwischen Ruf und Antwort . . . . .	442
3.4	Wie das Selbst sich selbst gegeben ist – das Phänomen Person und seine Verantwortlichkeit .	451
III.	<b>Gabe und Hingabe – (sich) einander (zu erkennen) geben . . . . .</b>	458
1	Geben und zu erkennen geben – eine andere Ökonomie zwischen Anonymität und Identität . . . . .	458
1.1	Die Gebung zu erkennen geben – die unausweichliche Aufgabe des Selbst . . . . .	458
1.2	Gebung und Hingabe? – Eine andere Ökonomie der Namen . . . . .	465
1.3	Offenbarung und Gabe – Marions Ökonomie der Gnade . . . . .	471
2	Die Reduktion der Gabe – Modell der donation und Öffnung auf ein Miteinander? . .	478
2.1	Wie gibt sich das Phänomen der Gabe? . . . . .	478

2.2 Die Einklammerung von Geber, Empfänger und gegebener Sache . . . . .	484
3 Sich einander geben – die Beziehung der interdonation . . . . .	497
3.1 Wie wir geben – von der donation zur interdonation . . . . .	497
3.2 Die Phänomenologie der Liebe und die Grenzen der Ethik . . . . .	504
3.3 »Liebesgaben« . . . . .	513
IV. Einander zu erkennen (ge)geben . . . . .	527
<b>E. Sich selbst und einander zwischen Erkenntnis und Gabe verorten und entfalten – Überblick und Ausblick . . . . .</b>	535
I. Überblick: Das Selbst zwischen Erkenntnis und Gabe . . . . .	536
1 Das Selbst im Entgegennehmen von Zu-erkennen-Gegebenem – das Erkennen als Interpretation, Dekonstruktion, Explikation . . . . .	536
2 Gebennehmengeben ... – die Performativität des Selbst in der Verschränkung von Aktivität und Passivität . . . . .	548
3 Was die Gabe zu erkennen gibt . . . . .	557
II. Ausblick: Einander zu erkennen geben . . . . .	572
1 Das Kunstwerk gibt (mehr) zu erkennen . . . . .	572
2 Einander begegnen, sich einander zu erkennen geben, einander einen Platz geben . . . . .	576
3 Die Gaben der Liebe und die Herausforderungen der Gerechtigkeit . . . . .	587
4 »Prüfe, ob sie nicht lügen.« – Das Philosophieren als Einander-zu-erkennen-Geben . . . . .	590
Literatur . . . . .	601
Register . . . . .	615

